

Katchi – Sex und Erotik im Pop-Song: Ein subjektiver Impuls

*Katchi: liebevolle Berührung.
Wird auch verwendet, um auszusagen,
dass jemand eine aufregende sexuelle Erfahrung hatte.
Im Yoga bedeutet Katchi: Ansammlung von Freude und
„zärtliche Berührung“ oder „am Ufer des Flusses“*

Sex ist seit jeher das mediale Schmiermittel um den Laden am Laufen zu halten. Genauso allgegenwärtig wie instrumentalisiert bzw. funktionalisiert. Nach wie vor scheint nichts besser die Aufmerksamkeit zu erregen, Interesse zu wecken, zu locken und zu binden.

Das gilt auch für Popmusik. Gibt es dort aber jenseits dieser funktionalen Nutzung von Sexualität auch das diskursive Ausdrücken von sexueller Erfahrung, den Einstieg in eine (annähernd) aufrichtige Auseinandersetzung mit sexuellem Erleben und der einhergehenden Verunsicherung? Unsere erste, vorläufige Antwort war: Ja. Und die galt es nun zu belegen. Die Idee und der Auftrag zu dieser Playlist (die moderne Variante des Mixtape, mit der wir damals dem Radioprogramm Hörenswertes abgetrotzt hatten) war also geboren.

Uns verbindet die gemeinsame Freude an populärer Musik – und das auch gern links und rechts abschweifend vom Chart-Mainstream. Erste Erfahrungen in der thematischen Sammlung von Pop-Songs haben wir gemeinsam im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum der DGVT gemacht. Mit *psycho tunes – Schräges, (Un-)passendes und Assoziatives zu den Themen aus 50 Jahren DGVT* (<https://open.spotify.com/playlist/2hoyR57b7w1zhWzqQSQBhV>) sind wir in Dialog mit der „offiziellen“ Playlist der DGVT-Aktiven gegangen. Und es war in erster Linie der Spaß, den wir damals hatten, der uns jetzt zu diesem neuen Projekt verführt hat.

Unser „Forschungsgegenstand“ bietet ideale Möglichkeiten diesen Spaß mit unseren jeweiligen wissenschaftlich-therapeutischen Blickwinkeln zu verbinden: der Sprach- bzw. Diskurskritik einerseits und der Sexualwissenschaft bzw. -therapie andererseits. Vordergründig ganz unterschiedliche Themenfelder verbinden sich doch wieder in unserer gemeinsamen Überzeugung, dass der Mensch und seine Psyche nur verstanden werden kann mit Blick auf die Vielschichtigkeit seiner Lebenswelt und der unterschiedlichen Ausdrucksformen, in denen er mit dieser in Beziehung steht. Und da ist Musik Ausdruck des/r Interpret*in einerseits und Impulsgeber für die Zuhörer*in andererseits. Also für Psychotherapeut*innen ein lohnenswertes Entdeckungsfeld.

Wie sind wir bei der Listenentwicklung vorgegangen? Subjektiv. Wir haben unseren jeweiligen Popmusikfundus durchforstet und scheinbar Passendes zur Diskussion gestellt. Dabei wollten wir möglichst breit bleiben bzgl. des Musikstils – unsere subjektiven Vorlieben dürften trotzdem nicht zu verleugnen sein. Maximal eine Version eines Songs und maximal ein Song eines/r Interpret*in sollte vertreten sein. Das dominierende Thema - im Text oder in der Musik! - soll dabei Sexualität oder erotischer Ausdruck sein – dies vom schwärmenden Liebeslied abzugrenzen war dann zum Beispiel eine der Herausforderungen. Das war es dann aber bereits mit inhaltlichen bzw. formalen Kriterien. Inhaltlich war sofort klar, dass wir offen erkennbar homophobe, sexistische oder anderweitig diskriminierende Songs ausschließen – ihnen auch mit „kritischer Einordnung“ keine Plattform bieten wollten. Wobei es da aber auch schon anfängt, spannend zu werden. Wir sind sicher, dass die Liste noch provokatives Material enthält – die subjektive Perspektive lässt sich nicht überwinden.

Was für Erkenntnisse lassen sich nun finden? In erster Linie wohl die, dass unsere Songsammlung eine subjektive Einladung zum Dialog ist. Über Wirkung, Verständnis und Divergenz, mit der sich das Thema - sich auch über die Jahrzehnte entwickelnd - in der Popmusik entfaltet.

Und wenn also der Dialog das Ergebnis ist, soll auch dieses kleine Projekt selbst diskursiv sein. Wir laden deshalb alle Hörer*innen ein, sich inspirieren zu lassen und weitere passende Assoziationen zu finden. Wir freuen uns über Vorschläge zu weiteren Songs, die es verdient haben in die Playlist aufgenommen zu werden.

Die können uns zugesandt werden über

✉ katchi@gmx.net



@GuenterRuggaber

@DudaLothar

Nachfolgend nun unsere Liste. Die ist auf Spotify abrufbar:

<https://open.spotify.com/playlist/1AheANd9ADo60iderrSwsa>

Die Liste kann aber natürlich auch über jeden anderen Streamingdienst nachgebaut werden. Wobei nicht immer alle Songs auf den jeweiligen Plattformen verfügbar sind.

Wir wünschen viel Spaß und Anregung beim Reinhören,

Günter Ruggaber & Lothar Duda

Katchi – Die Playlist

<https://open.spotify.com/playlist/1AheANd9ADo60iderrSwsa>

- (1) **Katchi - Ofenbach vs. Nick Waterhouse** – Ofenbach, Nick Waterhouse
- (2) **Undress Me Now** – Morcheeba
- (3) **Komm schlaf bei mir** – Ton Steine Scherben
- (4) **Sexual Healing** – Marvin Gaye
- (5) **That's the Way (I Like It)** – 2004 Remaster – KC & The Sunshine Band
- (6) **Touch-A, Touch-A, Touch Me** – Susan Sarandon
- (7) **Red Light Special** – TLC
- (8) **I Like It** – Moby
- (9) **Wake Up And Make Love With Me** – Ian Dury
- (10) **Benjamin** – Anna Depenbusch
- (11) **Je t'aime moi non plus** – Serge Gainsbourg, Jane Birkin
- (12) **Underwater Love** – Smoke City
- (13) **Kaltes Klares Wasser** – Chicks On Speed
- (14) **Master and Servant** – Depeche Mode
- (15) **Liebe zu Dritt** – Stereo Total
- (16) **Look Good in Leather** – Cody Chesnutt
- (17) **Pisse** – Schnipo Schranke
- (18) **Too Drunk to Fuck** – Dead Kennedys
- (19) **Bang Bang** – Antilopen Gang
- (20) **Bobby Brown Goes Down** – Frank Zappa
- (21) **Sex in der Wüste** – Ideal
- (22) **Erotica** – Madonna
- (23) **K.** – Cigarettes After Sex
- (24) **Posex & Poesie - Live** – Funny Van Dannen
- (25) **Johnny Got A Boom Boom** – Imelda May
- (26) **Twas Her Hunger** – Grey DeLisle
- (27) **Somethin' In My Mouth (Sex 'n' Jazz 1)** – Gare Du Nord
- (28) **Als wär's das letzte Mal** – DAF
- (29) **You Can Leave Your Hat On** – Etta James
- (30) **Du willst mich** – Mia Diekow
- (31) **Cream - Without Rap Monologue** – Prince
- (32) **Venus As A Boy** – Björk
- (33) **Un Homme Et Une Femme** – Francis Lai, Nicole Croisille, Pierre Barouh
- (34) **Sex on Fire** – Kings of Leon
- (35) **Some Velvet Morning** – Nancy Sinatra, Lee Hazlewood
- (36) **Du Willst Immer Nur F******* – Ganz Schön Feist
- (37) **I Got the Juice (feat. Pharrell Williams)** – Janelle Monáe, Pharrell Williams
- (38) **Nasty Gal** – Betty Davis
- (39) **Love To Love You Baby** - Los Angeles/1978 – Donna Summer
- (40) **Slow Hand** – The Pointer Sisters
- (41) **Sexuality** – Billy Bragg
- (42) **Where the Wild Roses Grow** - 2011 - Remaster – Nick Cave & The Bad Seeds, Kylie Minogue
- (43) **Dick in the Air** – Peaches
- (44) **Sweet Transvestite** – Tim Curry
- (45) **Fever** – Peggy Lee
- (46) **Light My Fire** - 1994 Remaster – Shirley Bassey
- (47) **Lay, Lady, Lay** – Bob Dylan
- (48) **Don't Touch Me There** - Live At Hammersmith Odeon, London, 1977 – The Tubes
- (49) **Hallelujah** – Jeff Buckley
- (50) **Straight To...Number One** – Dreamcatcher's Mix – Touch & Go

Bonus: Heiss – Nina Hagen (*nur auf Youtube*: <https://www.youtube.com/watch?v=MMMo4gfPqI4>)